

herauszukommen, zumal da ihn niemand dahin eingeladen habe; von unsrer Seite hingegen war es Pflicht, ihm so viel Unheil als möglich zuzufügen; wenn er überall bekannt mache, der Feldzug sey zu Moskwa geendigt, so hielten ihn die Russen erst für angefangen; wenn er dies noch nicht wisse, so würde er bald davon durch die Erfahrung belehrt werden.

Da es also, erwiederte Lauriston, keine Hoffnung zum Frieden giebt, so wird es ohnstreitig nöthig seyn, wieder mit der Armee aufzubrechen; es wird also wieder nöthig seyn, das Blut von Leuten zu vergießen, die immer brav sind, da Ihre Armeen auf allen Seiten im Marsch begriffen sind.

Ich wiederhole es Ihnen nochmals, gab der Fürst Kutusow zur Antwort, Sie mögen solche Maßregeln ergreifen, wie Sie können, um fortzukommen, und wir um Sie daran zu hindern. Uebrigens wird vielleicht die Zeit kommen, wo wir die Sache Ihrer Abreise in Ordnung bringen werden, wenn dies der einzige Gegenstand der Erörterung seyn sollte.

Lauriston beklagte sich immer noch über die Bitterkeit und Wuth, welche unter dem Volke erregt worden sey, um jede Hoffnung der Ausöhnung zu vereiteln, indem man den Franzosen den Brand und die Zerstörung von Moskwa zuschreibe, da doch die Einwohner selbst die Urheber dieses Unglücks wären.

Der Fürst sagte, dies sey das erstemal, daß er hätte Klage führen hören über den Enthusiasmus und die Vaterlandsliebe eines ganzen Volks, das seine Heimath gegen einen Feind vertheidigte, von dem es angegriffen worden wäre, und der hierdurch jene feindselige Gesinnung und Wuth erregt hätte, über die man sich beschwere, die aber nicht hoch genug erhoben und gerühmt werden könne. „Was die Verbrennung Moskwa's anbelangt, fuhr der Fürst fort, so bin ich zu alt, habe zu viel Kriegserfahrung und zu viel Vertrauen zu dem russischen Volke, als daß ich nicht täglich und stündlich von dem unterrichtet werden sollte, was zu Moskwa vorkommt. Ich selbst befahl die Zerstörung einiger Magazine, aber bei der Ankunft der Franzosen in Moskwa vernichteten die Russen nichts weiter, als die Vorräthe der Stellmacher, als ihr den Entschluß faßten, sich derselben zu bemächtigen, indem ihr die Wagen nach eurem Belieben ausheilten. Die Einwohner veranlaßten bloß sehr wenige Brände. Ihr verfuhr bei der Zerstörung dieser Hauptstadt recht methodisch, indem ihr besondere Tage be-

stimmet und die Quartiere angab, die zu bestimmten Zeiten in Brand gesteckt werden sollten. Ich habe von allem genaue Nachrichten erhalten, und zum Beweise, daß nicht die Einwohner Moskwa zerstört haben, dient, daß ihr mit Kanonen die Häuser einschoss, welche zu fest gebauet waren; ihr ließt beständig Kugeln gegen sie spielen, ob sie schon brannten. Ohnstreitig werden wir Gelegenheit haben, uns zu rächen. Unsere Unterredung ist nunmehr zu Ende.“

Mit diesem Ausgange seines Auftrags war der General Lauriston wahrscheinlich wenig zufrieden, weil er unverrichteter Sache wieder zu Napoleon nach Moskwa zurückkehren mußte.

Was kann Europa gegen neue Kriege retten?

Der große Kampf für die Unabhängigkeit der europäischen Staaten und für die Wiederherstellung eines weisen Gleichgewichts der Kräfte zwischen denselben scheint geendigt zu seyn, allein Frankreich behält alle Elemente der Macht, welche es in Stand gesetzt haben, die Ruhe und Freiheit der übrigen europäischen Staaten so lange zu stören. Ihm bleiben seine erfahrenen und kriegslustigen Heerführer, die noch dazu ihre große Domänen in Teutschland und Polen verlieren; aus der Gefangenschaft kehren große geübte Heere zurück, und man würde thöricht handeln, wenn man glaubte, daß das Unglück ein Volk, das so eitel, ehrfüchtig und leichtsinnig ist, weise mache. Länger als zwanzig Jahre hat dasselbe an ihm erzogen, aber vergebens waren alle seine Lehren, und wenn auch Frankreich eine Verfassung erhielte, welche den Angriffskrieg verhüten sollte, so hat doch der stete Wechsel der Dinge seine Bewohner so an Neuerungen gewöhnt, daß eine kräftige und weise Regierung erforderlich ist, alle die unruhigen Elemente zu zerstören und die ungestümen Leidenschaften im Zaume zu halten. Bei den Franzosen geht die Eitelkeit über die Aussicht zum Glück, der Leichtsinn siegt über die Vernunft, und es gehört viel Zeit dazu, ehe die Gewohnheit der Ruhe und des Gehorsams wieder den Gemüthern der Franzosen eingimpft werden kann.

Was soll man nun thun, um jeder Gefahr der Beeinträchtigung der Rechte und Ruhe der Staaten vorzubeugen, welche in Frankreichs Nachbarschaft liegen? Man sey stets gerecht gegen das Letztere, aber bewache es sorgfältig, und verstatte nicht den geringsten Eingriff desselben in die Unabhängigkeit und Selbststän-